



Kleine Häuschen in der Faulbach: Hier lebte der Verfasser des Heimatlieds von Großalmerode, Georg Ziegler, bevor er auswanderte. Seinem Elternhaus widmete er auch Zeilen in Strophe vier. Das Bild entstand im Jahr 1952. Foto: Richard Pairan/nh

Hymne auf die Heimat

1924 dichtete Georg Ziegler, der nach Brasilien auswanderte, ein Lied für Großalmerode

VON HERMANN NOBEL UND KATHRIN BRETZLER

GROSSALMERODE. „Oh Städtchen dort im Hessenland, das Berge rings umfassen, wie knüpft mich das Erinnerungsband an dich und deine Gassen!“ So beginnt es, das Heimatlied Großalmerode.

de. Nur wenige Orte verfügen über eine vergleichbare Regionalhymne. Georg Ziegler verfasste die Reime, nachdem er vor über 90 Jahren nach Brasilien ausgewandert war.

All die Zeit blieb es als Stadt- bzw. Nationalhymne der Almeröder unverändert. Ziegler verfasste es wohl um

1924 / 1925, kurz darauf wurde es bei Schützen-, Turner-, Kriegerverein- und sonstigen Festen gesungen. Offiziell zum Heimatlied wurden die gereimten Erinnerungen aus der Ferne aber erst im Jahr 1938, als die Großalmeröder ihr erstes Heimatfest feierten.

Während Verse und Melodie in Großalmerode allseits bekannt und beliebt sind, war über den Verfasser bislang nur wenig bekannt. Georg Albert Ziegler, geboren am 14. August 1882 in Hoya/Weser, war der Sohn des 1841 in Großalmerode geborenen und hier 1902 verstorbenen Konrad Ziegler. Der Vater war 1877 als Bergarbeiter auf der Zeche Steinberg bei Hann. Münden beschäftigt und heiratete um 1877 die 1844 in Hoya geborene Margarethe Grimm.

Das Paar lebte in Hoya, hier wurden ihre sechs Kinder, zwei Jungen und vier Töchter, geboren. Vermutlich nach 1890 zog die zur Freikirche der Baptisten gehörende Familie von Hoya nach Großalmerode, und zwar in das elterliche Haus in der Faulbachstraße 20. Diesem Haus widmete Heimatlied-Verfasser Ziegler später die ersten Zeilen der vierten Strophe. Dort heißt es: „Und wenn ich an die Faulbach denk' ans Häuschen, an das kleine, so ist's als ob ich drinnen wär, ja drinnen ganz alleine. Und sänge, daß es widerhallt und immer lauter es erschallt: Heimat Großalmerode!“

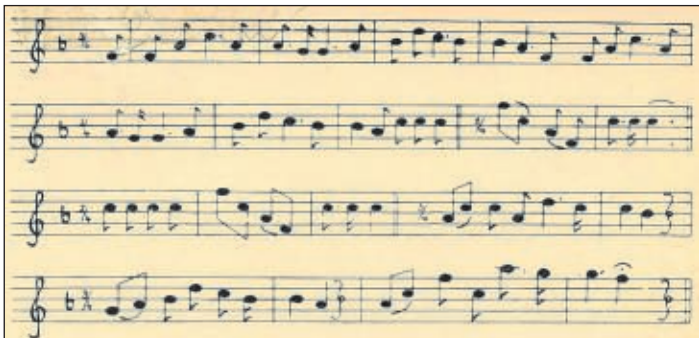
Das Häuschen war am Rauschbach gelegen, am Ortsausgang nach Rommerode. Es



Georg Ziegler: Der Dichter des Heimatlieds als 33-jähriger Soldat im Jahr 1915 im Lazarett Breisach. Foto: Privat

soll sich um ein zum Eisenberger Alaunwerk und den gegenüber liegenden Tonfeldern gehörendes Wirtshaus gehandelt haben. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde es bewohnt vom ersten aus Sachsen stammenden Steiger der nahe gelegenen Zeche Faulbach, Johannes Herrmann und seiner Frau Anna Margarethe Fuß, den Ur-Großeltern des Georg Ziegler – und in der Folge von dessen Großeltern und Eltern.

Danach lebten in dem Haus, das den Vereinigten Großalmeroder Thonwerken (VGT) gehörte, die Familien von Friedrich Gustav Goebel (Tiegelmacher), August Noll, gen. Reinhans (Tonhauer) und ab 1939 Friedrich Wilhelm Lichte (Tonhauer). 1958 ließ die VGT das auffällige Gebäude mit dem angrenzenden Hirtenborn entfernen.



HEIMAT GROSSALMERODE

Verfasser Gg. Ziegler, 1924 nach Brasilien ausgewandert

O Städtchen dort im Hessenland, das Berge rings umfassen, wie knüpft mich das Erinnerungsband an dich und deine Gassen! Auch deine Wälder sind so schön, wie kann man sich darin ergehen: Heimat Großalmerode!

Großalmerode, ach wie schlägt mein Herz, vor in'n'rer Freude! Wie findet doch mein Aug' und Sinn bei dir so schöne Weide an Berg und Tal, an Wald und Feld, daß ich möcht rufen in die Welt: Heimat Großalmerode!

O Fahrbach dort im schönen Tal mit deinen frischen Quellen, klar wie Kristall und kalt wie Eis, es tummeln sich Forellen. Aus dir so manches Rehleim trinkt dein Wasser, welches murrend singt: Heimat Großalmerode!

Auch an die Johnsbach denk' ich gern, an Schwarzenberg und Klote, manch Schritt und Tritt hab' ich getan auf auch mit Kinderfüße. In Wiesen dort und Gärten grün sieht man die schönsten Blumen blühn: Heimat Großalmerode!

Und wenn ich an die Faulbach denk', ans Häuschen, an das kleine, so ist's als ob ich drinnen wär, ja drinnen ganz alleine. Und sänge, daß es widerhallt und immer lauter es erschallt: Heimat Großalmerode!

Wie herrlich ist der Bälstein dort mit seinen stolzen Bäumen, mit seinem Turm, so wunderschön, dort möcht ich stehn und träumen, möcht träumen aus der Jugendzeit von meiner Heimat, ach, so weit: Heimat Großalmerode!

O Städtchen dort im Hessenland: Das Heimatlied Großalmerode von Georg Ziegler (Text) und Karl Burhenne (Melodie). Foto: Archiv Nobel/nh

Von der Gelster nach Santa Rosa

Wann genau und wo Georg Ziegler seine Zeilen verfasste, ist nicht bekannt. Mündlich ist überliefert, dass er sie angesichts seiner geplanten Auswanderung noch in Großalmerode zu Papier brachte und von seinem Bekannten Karl Ferdinand Burhenne aus Trubenhausen vertonen ließ.

Karl Burhenne (1890-1951), von Beruf Schlosser und Maschinist in der Bunten Mühle, war in Trubenhausen Organist und Leiter des Kirchen- und Posaunenchores. Ein Jahr vor seinem Tod leitete er neben seinen anderen Funktionen noch die Stadtkapelle Großalmerode.

Georg Ziegler lebte nach Auskunft seiner Großnichte, Edda Fürstenau (geb. Ziegler), im brasilianischen Santa Rosa als Missionar. Mit seiner Frau Lydia, die 1952 verstarb, hatte

er zwei Töchter und drei Söhne. 1974 verstarb er im Alter von 92 Jahren in Santa Rosa, wo er auch bestattet wurde. Seine Großnichte Edda Fürstenau ist die Enkeltochter von Georg Zieglers älterem Bruder Anton. Sie wurde 1941 in Großalmerode als zweites Kind der Eheleute Mathilde und Georg Albert Ziegler (Sohn von Anton Ziegler und Dina Marg) geboren.

Ihre Mutter Mathilde, eine geborene Trube, wurde am 6. April 1945 im Alter von 33 Jahren bei einem Tieffliegerangriff in der Horst-Wessel-Straße (heute Friedrich-Ebert-Straße) von einem Granatsplitter tödlich getroffen.

Der Vater, geboren 1909 in Großalmerode und Elektromonteur bei der Zeche Hirschberg, heiratet 1946 in zweiter Ehe Lydia Gundlach und zog mit seiner Familie vom Bass-

berg in Großalmerode nach Lauterecken/Pfalz, von wo sie 1951 mit ihrem Sohn Werner (*1937), Edda und der zweiten Tochter Marie Luise (*1947) nach Brasilien auswanderten. Werner besuchte wie Edda einige Male Großalmerode, so Werner zuletzt 1997.

Wie der Großonkel Georg Ziegler in Santa Rosa, sind auch Edda und ihr Mann Harald als Prediger missionarisch tätig. Seit 1968 arbeiten beide unter den Ava-Guarani (Guarani-Indianer in Paraguay) und übersetzten die Bibel in Guarani. (kbr)



Er lieferte die Melodie des Heimatliedes: Karl Burhenne aus Trubenhausen. Unser Bild zeigt ihn als Soldat im Ersten Weltkrieg. Foto: Irma Herms/nh